

**Bezugspreis:**  
Der „Taunusbote“ erscheint  
täglich, jedoch mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage  
und kostet im Vierteljahr  
einschließlich Post  
3.50, durch die Post  
ins Haus gebracht 3.75.  
Der Bezugspreis auf 12.50  
Wochen, durch unsere  
Geschäftsstelle und unsere 5  
Konten zu beziehen, 25 Pfg.  
Eingelassenen fest 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Rindfleisch 1  
Fernsprecher Nr. 9

# Taunusbote

## Homburger Tageblatt

### Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

**Anzeigenpreis:**  
Die fünfgespaltene Anzeigen-  
zeile oder deren Raum kostet  
20 Pfg., im Reklameteil die  
Kleinzeile 40 Pfg. Bei An-  
zeigen von auswärts kostet  
die fünfgespaltene Anzeigen-  
zeile 25 Pfg., im Reklama-  
teil die Kleinzeile 50 Pfg.  
Bei Wiederholungen Rabatt  
Daueranzeigen, i. d. Wohnungs-  
anzeigen nach Zeitensatz.  
Inserate rechtzeitig einbringen.

Postfachkonto Nr. 8974  
Frankfurt am Main

Nr. 261      Mittwoch, 6. November 1918      Gegründet 1859

### Ist der Krieg verloren?

Das deutsche Volk hat während dieser vier-  
undneinhalb Jahre Krieg viel Tapferkeit und  
Besonnenheit gezeigt, daß es auch jetzt nicht  
erschrecken wird, wenn es vor die Frage ge-  
stellt ist, ob der Krieg denn nun etwa ver-  
loren ist. Im Frühjahr, ja noch im Sommer  
dieses Jahres hätte gewiß niemand es ge-  
wagt, solche Frage aufzuwerfen. Heute aber  
wird es wenig geben, die solche Frage nicht  
bejahen möchten. Für alle die, die den Ver-  
teidigungskrieg in einen Eroberungskrieg  
verwandelt sehen wollten, die nach der slan-  
dischen Küste und nach dem Osten von Krieg  
gestrebt haben, ist der Verlust des Kriegs ja  
offenkundig. Und selbst für die Andern, die  
zum mindesten auf einen guten Kompromiß  
gerechnet haben, bedeutet der Ausgang des  
Kriegs eine schwere Enttäuschung. Wir wer-  
den, das kann und das muß man heute sagen,  
schwerlich den Bestand des Reichs, so wie es  
vor dem Kriege war, aus dem Kriege heraus-  
bekommen. Der Kanzler hat in seiner letzten  
Rede deutlich genug erklärt, daß die Rechts-  
frage auch vor den deutschen Grenzen nicht  
halt machen wird und der Staatssekretär Dr.  
Solf hat öffentlich festgestellt, daß die elsaß-  
lothringische und die polnische Frage als in-  
ternationale Fragen auf dem Friedenskongreß  
behandelt werden sollen. Es ist klar, daß  
wir, um zum Frieden zu kommen, schwere  
Opfer werden bringen müssen. Noch kann  
niemand sagen, welche unserer Kolonien wir  
zurückhalten werden. Noch stehen wir un-  
ter dem Druck, die Waffenstillstandsbedingun-  
gen in Empfang zu nehmen. Wir dürfen auch  
nicht vergessen, daß wir unsere Bundesgenossen  
insgesamt verloren haben. Durch den Aus-  
bruch Bulgariens und der Türkei hat sich ein  
saum bewegbarer Kiesel vor unsre Orient-  
pläne gelegt, und der Zerfall Oesterreich-  
Ungarns raubt uns nicht nur einen Teil un-  
serer Wehrkraft, und ein bemerkenswertes  
Versorgungsreservoir, er rückt auch die uns  
heute feindlichen Länder um vieles näher an  
unsre Grenzen, denn man kann es nicht von  
der Hand weisen, daß genau so wie Bulgarien  
auch das bisherige Oesterreich-Ungarn unter  
Umständen feindliches Aufmarschgelände ge-  
gen Deutschland werden kann.

Haben wir nun Ursache zu verzweifeln?  
Ein Volk von 70 Millionen, das unter Um-  
ständen, falls Deutschland früher oder  
später den Anschluß an das Reich suchen  
sollte, beinahe 100 Millionen zählen würde,  
hat niemals Ursache zu verzweifeln, und be-  
sonders dann nicht, wenn es in sich so viel le-  
bendige Kräfte trägt, wie unzweifelhaft das  
deutsche Volk. Diese Kräfte haben es endlich  
auch gelernt, sich politisch auszuwirken. Nach  
jahrzehntelangem Schlaf ist das deutsche Volk  
politisch erwacht, hat es seine Geschichte in die  
eigene Hand genommen, hat es sich befreit von  
einem Zustand, der notwendig als eine  
schwere Fessel wirken mußte. Die Tat solcher  
Selbstbefreiung ist die beste Gewähr dafür,  
daß Deutschland noch nicht zum Tode reif ist,  
daß es im Gegenteil überquillt von Mög-  
lichkeiten und von freudig erstrebten Zielen.  
Und weil dem so ist, so dürfen wir mit ruhiger  
Zuversicht auch dann, wenn der Waffen-  
stillstand uns herbe Enttäuschungen und der  
Frieden uns empfindliche Verluste bringen  
sollten, dennoch sagen, daß der Krieg für  
Deutschland kein verlorenen gewesen ist, denn  
er war die Ursache dafür, daß das deutsche  
Volk sich selbst gefunden hat. Mögen auch  
schwere Jahre vor uns liegen, ein Volk, das  
diesen Krieg so überwand wie das deutsche  
und dazu noch sein Haus von Grund auf neu  
baute, hat eine große Zukunft vor sich.

### Die amtlichen Kriegsberichte.

**Großes Hauptquartier, 5. Nov. (W.B.)**  
Amtlich.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Zwischen der Schelde und Duse haben  
Engländer und Franzosen ihre großen An-  
griffe wieder aufgenommen. Durch gewaltigen  
Einsatz an Artillerie und Panzerwagen  
suchten sie den Durchbruch auf der mehr als  
60 Kilometer breiten Front zu erzwingen.  
In schwerem, bis in die Dunkelheit wäh-

rendem Ringen gelang es unseren an Zahl  
weit unterlegenen Truppen, den feindlichen  
Angriff aufzufangen und den Durchbruch zu  
verhindern. Südlich der von Valenciennes  
nach Nordosten führenden Straße wies  
wir den Feind vor unseren Linien ab.  
Die gegen unsere neue Front Sebourg-  
Wagnies le Grand gerichteten Angriffe war-  
den durch erfolgreiche Gegenstöße auf den  
Höhen östlich dieser Orte zum Scheitern ge-  
bracht. Wagnies le Petit, das vorüberge-  
hend in Feindeshand fiel, nahmen wir wie-  
der. Den beiderseits von Le Quesnoy vor-  
brechenden Angriff, brachten wir südlich von  
Wagnies le Petit und bei Solmezy zum  
Stehen. Le Quesnoy, durch beiderseitige Um-  
fassung bedroht, wurde befehlsgemäß ge-  
räumt. Der gegen den Wald von Mormal  
gerichtete Ansturm des Gegners kam in dem  
westlichen Teil des Waldes zum Stehen.  
Auch südlich des Waldes wurde der Feind  
am Vormittag dicht hinter unseren vorder-  
sten Linien auf den Höhen westlich des Sam-  
bre-Duse-Kanal abgewiesen. Am Nachmit-  
tag setzte der Gegner seine Angriffe fort.  
Ihr Schwerpunkt lag nördlich und südlich  
des Waldes. Nördlich des Waldes gingen  
wir den Stoß östlich von Solmezy, südlich  
des Waldes am Sambre-Duse-Kanal auf.  
Der Kanalschnitt östlich von Orls und  
Catillon wurde gegen alle feindliche An-  
stürme behauptet. Südlich von Catillon stieß  
der Feind in etwa 1-2 Km. Tiefe über  
den Kanal. Vor hier brachten ihn an der  
Straße La Croix-Duse nördliche Kampf-  
truppen zum Stehen. Von der Kanalfont  
zwischen Fesny und nördöstlich von Etrem  
brachen alle Angriffe des Feindes zusammen.  
Zwischen Etrem und der Duse konnte er an  
einzelnen Stellen das östliche Ufer gewin-  
nen. Auch hier gelang es ihm nicht, über  
unsere vorderste Stellung hinaus vorzudrin-  
gen. Südlich der Duse sind dem starken Ar-  
tilleriefeuer, das sich am frühen Morgen bis  
zur Sonne ausdehnte, heftige Angriffe süd-  
lich von Guise bei Le Heris und gegen Bois  
le Vargny gefolgt. Der Feind wurde über-  
all, teilweise im Gegenstoß abgewiesen.

An der Aisne-Front keine Kampfhand-  
lungen. Zwischen Le Chesne und Som-  
mauthe scheiterten Teilvorstöße des Gegners.  
Auf den Höhen südlich von Beaumont wie-  
sen wir heftige Angriffe der Amerikaner ab.  
Im Walde von Dieulet wichen unsere Trup-  
pen stärkeren Angriffen befehlsgemäß auf  
das östliche Maasufer nördlich Stenay aus.  
Südlich von Dun wurden feindliche Abtei-  
lungen, die über die Maas vorstießen, auf  
den Fluß zurückgeworfen. Auf den Höhen  
östlich der Maas scheiterten starke Angriffe.  
Westlich der Mosel Teilvorstöße der Ameri-  
kaner.

Der Erste Generalquartiermeister: Groener.

**Berlin, 5. Nov., abends. (W.B.Amtl.)**  
An der gestrigen Schlachtfeldfront zwischen  
Schelde und Duse haben wir uns vom Ge-  
gner abgesetzt. Die Bewegungen sind plan-  
mäßig verlaufen. Heute fanden hier nur  
Einzelskämpfe statt.

### Politische Uebersicht.

**Zürich, 5. Nov.** Die Zürcher Morgen-  
zeitung meldet aus New York vom Mon-  
tag: Die Waffenstillstandsbedingungen sind  
nach Deutschland abgegangen.

**Berlin, 6. Nov.** In der heutigen  
Fraktionsführung der Sozialdemokratie steht  
in der Hauptsache die Frage der Abdankung  
des Kaisers auf der Tagesordnung. Die  
Ausschlüsse der sozialdemokratischen Abge-  
ordneten darüber gehen, wie das „Berliner  
Tagblatt“ erzählt, auseinander, wenigstens  
insoweit, ob der gegenwärtige Augenblick  
geeignet erscheint, die Abdankung des Kaisers  
zu fordern. Vermutlich wird ein Kompromiß  
zustande kommen. Von bürgerlicher  
Seite wird darauf hingewiesen, daß das  
Programm der Reichsparteien, auf das  
sich auch die neue Regierung gestellt hat,  
die Forderung der Abdankung des Kaisers  
nicht enthalten hat. Sowielet ist jedenfalls  
sicher, daß deshalb die heutige sozialdemo-  
kratische Fraktionsführung für die innerpoli-  
tische Lage von grundsätzlicher Bedeutung ist.

**Berlin, 6. Nov.** Der Berliner diplo-  
matische Vertreter der russischen Sowjet-  
republik A. Joffe verläßt heute, wie die  
„Vossische Zeitung“ hört, mit dem gesamten  
Personal der Botschaft Berlin.

**Berlin, 5. Nov.** Aus Kreisen der  
Mehrheitsparteien wird mitgeteilt, daß seit  
Sonntag der Eingang der Waffenstillstands-  
bedingungen der Entente stündlich erwartet  
würde. Die neue Verzögerung ist zweifellos  
auf neue Verhandlungen zwischen Wilson  
und dem Pariser Kriegsrat zurückzuführen.  
Der Pariser Temps meldete bereits am  
Sonntag den erfolgten Abgang der Be-  
dingungen nach Washington. In der Sonn-  
tagsausgabe der Londoner Times schreibt  
der Börsenberichterstatter, man erwarte den  
Abschluß des Waffenstillstandes für Ende  
dieser Woche.

**Amsterdam, 6. Nov.** Die „Times“  
meldet aus Paris: Die Alliierten haben sich  
über die Bedingungen des Waffenstillstandes  
geeinigt. Die Erfolge an der französischen  
Grenze lassen wenig Zweifel zu, daß  
Deutschland auf die Bedingungen eingehen  
wird. (Berliner Tageblatt).

**Genf, 6. Nov.** Wie der „Globe“, „Pro-  
gres“ meldet, wurden am 3. November die  
Versailler Beratungen im großen beendigt,  
zur Zeit schweben Verhandlungen über De-  
tailsfragen, die im Zusammenhang mit dem  
Waffenstillstand noch zu regeln sind. (Berl.  
Tageblatt).

**Wien, 6. Nov.** Die gestrigen Wiener Zeitungen  
sind angefüllt mit Genfer und Haager Te-  
legrammen, die alle darin übereinstimmen,  
daß die Entente Nahrungsmittel senden wird  
und daß sie das Verbleiben des Kaisers  
nicht nur zuläßt, sondern geradezu wünscht,  
um Deutsch-Oesterreich von dem Anschluß an  
Deutschland abzuhalten. In einem Genfer  
Telegramm heißt es: Fortgesetzt erheben sich  
in Frankreich Pressbestimmungen, die gegen die  
Auflösung Oesterreichs und gegen den An-  
schluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland  
nachdrücklich Verwahrung einlegen. Der  
„Gaulois“ findet, falls sich Deutsch-Oester-  
reich an Deutschland anschließen würde, habe  
dieses den Krieg nicht verloren, sondern ge-  
wonnen, was die Entente unbedingt ver-  
hindern müsse. Es ist auch tatsächlich die  
Ueberzeugung in Deutsch-Oesterreich, daß das  
gesamte deutsche Volk als Sieger hervor-  
gehen werde, wenn die furchtbaren vier  
Jahre der Prüfungen endlich zu einer  
Einigung aller deutschen Stämme zur Frei-  
heit auf bundesstaatlicher Grundlage führen  
würde. (Vossische Zeitung).

**Zürich, 6. Nov.** Wie „Globe“ Blättern  
zu entnehmen ist, fällt die Verzögerung in  
den Waffenstillstandsverhandlungen der Entente  
auf den Widerstand Frankreichs zurück.  
Frankreich will nur unter der Bedingung  
in den Waffenstillstand einwilligen, daß die  
deutschen Truppen 30 km östlich des Rheines  
zurückgehen und Hamburg von den Englan-  
dern besetzt wird. (Norddeutsche Allg. Zeit.)

**Kiel, 6. Nov.** Am Montag wurden Ver-  
handlungen der Matrosen mit dem Gouver-  
neur und Staatssekretär Haußmann als  
Vertreter der Regierung gepflogen, in denen  
ein Teil der Forderungen der Matrosen  
erfüllt wurden. Staatssekretär Haußmann  
agte weitestgehend entgegenkommen zu. Es  
herrschte Ruhe und abgesehen von den bedau-  
erlichen Vorgängen am Sonntag sind die  
Bewegungen so gut wie unblutig verlaufen.

**Amsterdam, 6. Nov.** Die „Times“  
meldet aus New York: Wilson scheint per-  
sönlich an den Friedensbesprechungen teil-  
nehmen zu wollen. (Berliner Tagbl.)

**Osag, 6. Nov.** Von der holländischen  
Grenze wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet:  
Die Deutschen haben die Schleusen der  
Schelde zwischen der Grenze und Blamsch  
Hoofd bei Antwerpen durchstoßen. Das  
Land ist unter Wasser gesetzt worden.

### Stadtnachrichten.

#### Stadtverordneten-Sitzung.

Zu der Sitzung der Stadtverordneten, die  
am Dienstagabend im Sitzungssaal des Rath-  
hauses stattfand, hatten sich fünf Magistrats-  
mitglieder, Oberbürgermeister Lübbe, Bür-

germeister Feigen und die Stadträte Braun-  
schweig, Zimmerling und Arrabin,  
außerdem 19 Stadtverordneten eingefunden.  
Die Durchberatung der Tagesordnung vollzog  
sich ohne nennenswerte Debatte.

**Punkt 1:** Der Creditnachbewilligung  
für Feuerversicherungsprä-  
mien im Betrage von 350 Mark wurde  
stattgegeben.

**Punkt 2:** Creditnachbewilligung  
für Heizmaterial für das Bezirks-  
vorsteheramt und das Schwestern-  
haus in Rirdorf. Die hier nachgefor-  
derte Summe im Betrage von 1250 Mark  
wurde bewilligt.

**Punkt 3:** Creditnachbewilligung  
für den Hochwasserbehälter im Hard-  
wald. Die Nachforderung von 7031 Mk. wird  
gutgeheißen.

**Punkt 4:** Schaffung der Stelle  
einer Jugendfürsorgerin. Der  
Magistrat hatte beantragt, die Errichtung der  
Stelle einer Jugendfürsorgerin zum 1. April  
1919 zu beschließen. Das jährliche Gehalt  
soll 2400 Mark nebst den üblichen  
Kriegszulagen betragen. Nachdem Stadtverord-  
neter Dr. Nädiger durch Vorlesung  
der Dienstbeschreibung einen Einblick in den  
Pflichtenkreis der Jugendfürsorgerin gegeben  
hatte, führte Bürgermeister Feigen aus,  
wie es die Kriegsverhältnisse notwendig ge-  
macht hätten, sich in besonderem Maße der  
Jugend anzunehmen. Der Kreisausschuß habe  
schon im Frühjahr d. J. eine Kreisjugendfür-  
sorgerin angestellt. Es habe sich aber für die  
größeren Gemeinden als empfehlenswert er-  
wiesen, eigene Jugendfürsorgerinnen anzustellen.  
Oberursel und Cronberg seien in dieser Hin-  
sicht bereits vorangegangen und der Magistrat  
der Stadt habe es gleichfalls für zweckmäßig  
erachtet, für Homburg nach dem Vorbilde der  
Stadt Frankfurt am 1. April eine eigene  
Jugendfürsorgerin anzustellen. Die Stadtver-  
ordneten nahmen den Antrag an.

**Punkt 5:** Die Festsetzung der Ver-  
gütung für Einquartierungen erfolgt  
gemäß den Beschlüssen der vereinigten Aus-  
schüsse auf 30 Pfg. für Einzelquartiere für  
Unteroffiziere und Mannschaften während der  
Zeit von 15 Pfg. für Massenquartier von  
mehr wie 10 Mann bestehenbleiben soll. Eine  
Eingabe an die zuständigen Stellen soll jedoch  
zum Ausdruck bringen, daß man der Stadt  
nicht zumuten dürfe, die Lasten der Einquar-  
tierung allein zu tragen; namentlich für die  
Wiederherstellung der Wege soll Ersatz ange-  
fordert werden. Ebenso soll zum Ausdruck ge-  
bracht werden, daß der Satz von 15 Pfg.  
nicht mehr als, zeitgemäß angesehen werden  
könne.

**Punkt 6:** Die Vorbereitung der  
Wahl eines Stadtbaurats — für die  
Stelle sind bisher 74 Bewerbungen, darunter  
Namen von ganz hervorragendem Klang, ein-  
gegangen — soll dem Büro der Stadtverordneten-  
ersammlung obliegen, in das die Stadtverord-  
neten Schlottner und Hesse hinzugewählt  
werden.

Außerhalb der Tagesordnung der öffent-  
lichen Sitzung kommt Stadtverordneter Vohle  
auf die im „Taunusbote“ gerügte mangel-  
hafte Beleuchtung der Straßen zu sprechen; die  
gerade in jetziger Zeit gefährdend sei. Ober-  
bürgermeister Lübbe gibt die Mängel im  
Beleuchtungswesen zu und verspricht, eine Ein-  
gabe zu machen, in der wenigstens eine zeit-  
weilige Verbesserung der mangelhaften Beleuch-  
tung angestrebt werden soll. Der Schluß der  
öffentlichen Sitzung erfolgte gegen 10 Uhr, ihr  
schloß sich eine geheime an.

\* **Die Sparkasse für das Amt Hom-  
burg** hat auch im Rechnungsjahr 1917 ihr  
sozialgemeinnütziges Wirken fortgesetzt. Aus  
den Zinsen des Sicherheitsfonds sind an  
115 Vereinen und Institutionen 25,000 Mk.  
an Geschenken bewilligt worden. Damit hat  
die Sparkasse für das Amt Homburg für  
den gleichen Zweck bis jetzt insgesamt  
672,304,29 Mk. verausgabt. Ein gegenrei-  
ches Wirken sicherlich!

\* **Das Reich erleidet jeden Flieger-  
Sachschaden.** Einen wichtigen Beiseid  
in der Frage des Schadenersatzes bei Flie-  
gerschäden erhielt der Vorsitzende des So-

linger Haus- und Grundbesitzervereins, W. Med. vom Staatssekretär des Innern. Der Staatssekretär erklärt, das Reich werde jeden Flieger-Sachschaden ersetzen. Infolgedessen sei eine besondere Versicherung gegen Flieger-Schäden nicht notwendig. Offen sei noch die Frage der Entschädigung bei persönlichen Schäden. Hierüber schwebten noch Verhandlungen.

\* **Die Winterfaat** ist zum größten Teil dem Schoße der Erde anvertraut. Der bis jetzt aufgegangene Roggen hat einen wünschenswerten Stand. Schädlinge, wie Schnecken und Mäuse, richten diesmal an der Saat keinen Schaden an. Damit an der Winterfaat nicht wieder der Steinbrand, der sich besonders in diesem Jahre am Weizen zeigte, auftritt, haben unsere Landwirte das Saatgut in entsprechender Weise gebeizt. Da immer noch Acker mit Gemüse und Wurzelgewächsen bestellt sind, verzögert sich die Weizenfaat, die aber voraussichtlich noch rechtzeitig untergebracht werden wird.

\* **Postkarten nach dem Ausland.** Bisher hatten die Postüberwachungsstellen des Heeres alle Postkarten mit bildlichen Darstellungen irgendwelcher Art, einschließlich zeichnerischen, von der Beförderung nach dem Ausland ausgeschlossen. Das Kriegsministerium hat nun in dem Sinne verfügt, daß im Hinblick darauf, daß für die Geschäftswelt ein besonderes Interesse besteht, ihre mit Geschäftszeichen, Fabrikmarke usw. bedruckten Karten in das Ausland zu versenden, künftig der Beförderung derartiger Karten nichts mehr im Wege steht.

\* **Die Silbermünzen wieder im Verkehr.** Wie von maßgebender Stelle mit-

geteilt wird, hat sich das Reichsbankdirektorium entschlossen, die in der Kriegszeit mehr und mehr aus dem Verkehr gezogenen Silbermünzen jetzt wieder auszugeben. Da es sich insgesamt um einen Betrag von über 100 Millionen Mark handelt, hofft man, auch durch diese Maßnahme der gegenwärtigen Zahlungsmittelknappheit wirksam entgegenzutreten zu können. Es gelangen in erster Linie Markstücke zur Ausgabe, aber auch Silbermünzen von 5, 8 und 1/2 Mark werden von den Reichsbankanstalten wieder ausgegeben. Nur Zweimarkstücke kommen nicht mehr in den Verkehr, da sie außer Kurs gesetzt worden sind. Im übrigen wird nochmals auf das bestimmteste versichert, daß die Zahlungsmittelknappheit nur noch ganz kurze Zeit dauern wird.

\* **Falsches Nähgarn.** Nach Mitteilungen aus Gütersloh tauchen dort seit einiger Zeit Personen auf, welche in Geschäften sowohl als bei Privatleuten Nähgarn anbieten. Untersucht man dieses Garn, so ergibt sich, daß die Außenseite der Rollen gutes Nähgarn ist, daß man jedoch nach Ablösung von einigen Metern auf unhaltbares Papiergarn stößt. Die Verkäufer von derartigen „Nähgarnen“ sollen mit diesem Schwindel viel Erfolg erzielt und erhebliche Geschäfte gemacht haben, sind auch anderwärts auf diese Gaunerei ausgegangen.

\* **Kriegsbeschädigte und Heilversfahren.** So mancher Kriegsbeschädigte scheitert aus dem Heeresdienst aus, krank und elend; eine weitere Lazarettbehandlung hatte nicht den erwarteten Erfolg; die ihm zuerkannte Rente ist bescheiden und unzureichend. Jetzt steht er dem rauhen Leben gegenüber und

soß wieder hinein in des Tages Unrast, hinein in die Werkstätte; er hat Sorge, ob er mit seiner angegriffenen Gesundheit den Kampf ums tägliche Brot aufnehmen kann. Da ist es die Kriegsbeschädigten-Fürsorge, die ratend und helfend ihm beisteht. Durch die großzügige, über das ganze Reich und darüber hinaus sich erstreckende Organisation der Abteilung Bäder- und Anstaltsfürsorge des Generalkomitees vom Roten Kreuz ist die Kriegsbeschädigtenfürsorge in der Lage, ihre Pflegebefohlenen in den bestgeeigneten Heilstätten unterzubringen. Durch besondere Abmachungen wurden Vergünstigungen erwirkt für den Bezug und Gebrauch der Heilmittel, für ärztliche Behandlung und für Unterkunft und Verpflegung. Erachtet nun der Arzt die Unterbringung eines Kriegsbeschädigten in einer Heilstätte als für die Genesung notwendig, so wendet sich der Kriegsbeschädigte am besten an seine zuständige Fürsorgestelle. Im Reg.-Bez. Wiesbaden an die Orts- und Kreisausschüsse der Kriegsbeschädigtenfürsorge. Diese läßt kein Mittel unversucht, um diese Kur zu ermöglichen. Wenn nötig, übernimmt sie selbst einen Teil oder auch in besonders bedürftigen Fällen die ganzen Kosten. So ist es durch einträchtiges Zusammenarbeiten der Kriegsbeschädigtenfürsorge mit dem Roten Kreuz bis jetzt gelungen, schon vielen Kriegsbeschädigten Heilkuren zu vermitteln und sie wieder arbeitsfähig für die Rufen des Alltags zu machen.



Verwendet  
„Kreuz-Pfennig“  
Marken  
auf Briefen, Karten usw.



## Rechte Telegramme.

Berlin, 6. Novbr. (W. T. S.)  
Amtlich. Die deutsche Delegation zum Abschluß eines Waffenstillstandes und zur Aufnahme von Friedensverhandlungen ist heute nachmittag von Berlin nach dem Westen abgereist.

## Anzeigen für Samstag

bitten wir uns möglichst schon am Freitag zu übermitteln.

Geschäftsstelle des  
„Tannusboten.“

## Frauen und Mädchen

finden sofort Beschäftigung.

Sauer & Hillebrand  
G. m. b. H.

## Billige Strümpfe und Socken

erhalten Sie dadurch ohne Bezugsscheine, daß Sie Ihre zerrissenen und abgetragenen wie neu umarbeiten lassen.

6 Paar geben 4 Paar, Preis pro Paar M 1.25  
Bitte Probestrümpfe einsehen. 4866

Annahmestelle: Louis Stern Homburg.



Nach über 4jähriger t. u. e. Pflichten-Erfüllung sei unser hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Kanonier Friedrich Schüller  
Inhaber des Eis. Kreuzes II. Klasse

im Alter von 29 Jahren; was wir tieferschüttert allen Verwandten und Bekannten mitteilen.

Bad Homburg, den 6. November 1918.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen  
Familie Wilhelm Schüller.

## Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Marie Wehrheim

im Alter von 74 Jahren, gestärkt durch die heiligen Sakramente sanft entschlafen ist.

Homburg-Rixdorf, } den 4. November 1918.  
Diedrich am Rhein,

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 7. November, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Höhestraße Nr. 33 aus.

Seelenamt Freitag, 8. November, morgens 1/8 Uhr in der Pfarrkirche Dorotheenstraße.

## Zum Anzünden und Löschen der Straßenlaternen

wird zuverlässiger Mann gesucht. Kriegsbeschädigte werden bevorzugt.

5083

Städtische Gas- und Wasserwerke.

## Kristall-Palast OTTO REUTTER Kristall-Palast-Casino

Pepi Berger - Freifrau Pia von Könitz

Einlass 6 1/2 Uhr

Karten-Vorverkauf täglich von 11-12 1/2 Uhr an der Theaterkasse.

Sonntags 2 Vorstellungen. 5065

## Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage versteigere ich am 8. November 2 Uhr anfangend gegen sofortige Barzahlung in der Krierei des H. Tannenwaldes Ausgang vom Marianenweg zu Bad Homburg v. d. H. nachfolgende Gegenstände.

### 1 Speisezimmer in Eichen:

enthält Buffet, Kredenz, 6 Lederstühle und Ausziehtisch.

### 1 Schlafzimmer hell u. modern:

2 Betten, 1 Kleiderschrank, Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel, anjah, 2 Nachttische, und 8 Handtuchgestelle.

### Gartenmöbel:

Tische Stühle Bänke und Sessel.

### Einzelmöbel:

Kleiderschrank, Tische Waschkommode, Sofas, Stühle, Spiegel, Bilder, 1 Nähmaschine, 1 Aktenschrank, 1 Küchenschrank, 1 Flugaabrobe, 1 Essschrank, 2 Fruchtressen 1 Fensterputzleiter, 1 Ringmaschine, Waschtische Waschküchen, 1 Feuerlöschapparat, Gartengeräte, Bänke, (Kalender,) und viele andere Haushaltsgegenstände.

Die Versteigerung findet eine Stunde vor der Versteigerung statt.

Bad Homburg v. d. H. den 6. 11. 1918.

Aug. Herget,

ger. beeidigter Auktionator u. Taxator.

Telefon 772

Dorotheenstraße 33.

Telefon 772

Spengler,  
Hilfsarbeiter,  
Jugend-  
liche Hilfsarbeiter,  
Hilfsarbeiterinnen  
lehre für leichte Arbeiten gesucht  
Neue Industrie-Werke  
Oberursel Taunus.

Im Wäsche u. Strümpfe  
ausbessern

im Hause empfiehlt sich  
Fr. Rad,  
5088 Hagenberg.

## Zum Wäsche ausbessern

jemand gesucht. Offerten u. H. 5078 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zeitungsträgerin  
oder Träger (auch Junge oder Mädchen) für sofort gesucht.  
A. Staudt's Buchhandlung,  
5088 Dorotheenstraße 75.

## Guterhaltener Perd

zu kaufen gesucht.  
Angebote unter F 5089.

## Monatsfrau

sofort gesucht.  
5091. Höhestr. 31, I.

## Bechstein-Flügel

zu verkaufen. Offerten unter 5081 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Großer gut erhaltener

## Süllofen

zu verkaufen. 5081

Näheres Audenstraße 1, par.

Guter

## Wachhund

zu kaufen gesucht. Offerten unter 5082 an die Geschäftsst. ds. Bl.

## Jung. Mädchen

sucht Stelle als Alleinmädchen. Offerten unter B. 5094.

## Fräulein

welches als Wirtschaftsfraulein in erste Häuser tätig war, nimmt Anstellung - Posten in pflegt auch Leidende.  
Epp, Weißkirchen.

4 bis 5

## Zimmerwohnung

mit reichlichem Zubehör, Bad, gute Defen usw. in gutem Zustand, 1. oder 2. Stock in freier Lage, kleiner ruhiger Familie auf 1. April zu mieten gesucht. Näheres mit Preisangabe unter G. 5. 4870

## Kl. Haus

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter R. 100.

## Hüte

werden nach den neuesten Form angefertigt.

Große Auswahl in Velour, Filz u. Samt, Federn, Fantasien, Bänder, Elisabeth Wagner, Elisabethstraße 20.

Moderne

## Pelzwaren

als Kragen, Muffen in den neuesten Formen in vorzüglicher Verarbeitung empfiehlt zu billigen Preisen

Louis Stern  
Luisenstraße 49